

Bei der mit der Belgischen "gleichzeitig" stattfindenden "Italienischen Internationalen '89" belegte die deutsche Mannschaft ebenfalls den 1. Platz Bericht folgt im TA 8/89.
Foto: Loris Laudi



Gutes Niveau, guter Ablauf vor laufenden Fernsehcameras

Überraschend gut war nicht nur die Beteiligung (185 Aktive), sondern auch das kämpferische Niveau der Internationalen Dänischer Meisterschaften ungeachtet des sehr ungünstigen Termins (eine Woche nach der "Belgischen", sechs Tage vor dem Europacup). Insbesondere der "Nachwuchs" wußte im hohen Norden vor laufenden Fernsehcameras zu gefallen. Er hat sich ein Sonderlob ebenso verdient, wie die Organisation, die für zügigen, reibungslosen Verlauf und einen würdigen Rahmen sorgte.

Gut abgeschnitten

Bramming - Wo sie kämpfen, geht ein Rauschen durch die Reihen der Zuschauer: Die Gebrüder Salim. Ihr Vater, ein Chirurg, war erst gar nicht so sehr begeistert von der Taekwondo-Liebe seiner Söhne. Mittlerweile ist Vater Salim aber sehr stolz auf sie und verzeiht ihnen, daß sie das Studium dem koreanischen Volkssport (zumindest vorläufig) geopfert haben. Auch im idyllischen Bramming trumpften Gergely und der Worldcup-Sieger Josef Salim, der seit Jahresbeginn an einer Achillessehnenverletzung laboriert, ganz groß auf. An ihren Siegen (bis 50 bzw. bis 54 kg) bestand nie der Hauch eines Zweifels.

Bei den Damen (bis 65 kg) bewies die Iserlohrerin Dorothea Kapkowski einmal mehr, daß sie noch lange nicht zum "alten Eisen" gehört. Im Finale setzte sie nach anfänglichen Startschwierigkeiten der frischgepackten Siegerin von Belgien, Sabina Luciani (Esbjerg) vor allem in der Schlußrunde mit Axtkicks schwer zu, die dennoch, etwas überraschend, zur Gewinnerin erklärt wurde.

In einem der besten Kämpfe des Tages überzeugte Monika Sprengel (weibliche Jugend unter 47 kg), eine der ganz großen Hoffnungen der Deutschen Taekwondo-Union. Unmittelbar nach ihrer deutlichen Niederlage im Endkampf der "Internationalen Belgischen" gegen die Taiwanerin, beherrschte sie zuletzt sogar die äußerst gefährliche Paula Rasmussen (Munkeba) klar. Monika ließ letztere leerlaufen und konterte sie ab, bestens eingestellt durch ihren Vater, Professor Dr. Udo Sprengel, insbesondere mit knallharten Spanntritten.

In der Vereinswertung verdrängte der Salim-Verein aus Gladsaxe Vorjahressieger Esbjerg auf Platz zwei, gefolgt von Iserlohn.

Peter Knoll



Monika Sprengel (li) beherrschte auch ihre Finalgegnerin Paula Rasmussen (re) in der Gewichtsklasse bis 47 kg der weiblichen Jugend.